

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 82 (1964)
Heft: 3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

abwägen zu können, wäre eine periphere Projektvariante wohl unumgänglich. Schwierig würde der Entscheid aber selbst dann fallen, allein schon im Hinblick auf die ausserordentlich hohen Investitionskosten für die medizinisch-technischen Einrichtungen in den bisher erstellten Bauten. In der Basler Spitalfrage ist zu beachten, dass ein Universitätsspital nur insofern «Spital» ist, als es die für Forschung und Unterricht notwendigen Patienten aufnehmen soll, jedoch nicht zur Aufgabe hat, im Sinne der Pflege und medizinischen Betreuung die grosse Zahl der aus einer Stadt oder Region anfallenden Kranken zu hospitalisieren. Hierfür bestimmt sind die allgemeinen Krankenhäuser und Spitäler für Chronischkranke, die unbedingt in die Randzone der Stadt oder weiter hinaus in die Landschaft gehören.

Auf die Vorschläge für Satellitenspitäler einzugehen, wie sie in letzter Zeit auch im parteipolitischen Gespräch aufgetaucht sind, müssen wir uns hier versagen. Das Basler Spitalplanungsproblem berührt die zur Abstimmung kommende Vorlage nur indirekt und befindet sich teilweise noch im Studium.

Man wird sich in Basel darüber klar werden müssen, dass das Areal des Bürgerspitals zwar den Endausbau des Universitätsspitals zulässt, dabei aber verschiedene Nachteile hinsichtlich der baulichen Konzentration (Belegungsdichte im Verhältnis zum Freigelände), der Richtlinien, wie sie für den Städtebau und die Denkmalpflege gelten, des Verkehrs und des Stadtbildes in Kauf zu nehmen sind. Eine weitere Beeinträchtigung ergäbe auch der sich über Jahre erstreckende Baubetrieb. Andererseits enthält das Abstimmungsprojekt zahlreiche Vorzüge namentlich in funktionaler Hinsicht, wie dies für ein *Universitätsspital* im Zusammenhang mit der medizinischen Fakultät grundsätzlich von besonderem Wert ist.

Es ist zu bedauern, dass erst jetzt, mit zunehmender Intensität des Meinungsstreites über den Endausbau des Bürgerspitals Basel, zugleich die Grundannahmen, wie sie für das ausgereifte offizielle Projekt galten, zur öffentlichen Diskussion gestellt werden. Abgesehen von allen zeitlichen Momenten, die dadurch berührt werden, bringt eine Infragestellung grundsätzlich einer Unsicherheit für die Beurteilung der Vorlage Bürgerspital (wie diese nun einmal einmal besteht!), die man dem Basler Stimmbürger gerne erspart wissen möchte.

Gleichwohl werden wir eine kritische Stellungnahme von *Hans Marti* noch vor der Basler Abstimmung an dieser Stelle gekürzt wiedergeben. Es erfolgt dies in der Auffassung, dass die aus der Sicht des Planers im Falle Basels gezogenen Schlüsse grundsätzlich auch für die erhebliche Zahl anderer schweizerischer Spitalbauvorhaben von Nutzen sein können.

Gaudenz Risch

Anmerkungen

- [1] Bericht der Baukommission des Bürgerspitals zum Projekt der III. Bauetappe an die Paritätische Kommission für Spitalfragen zu Händen des Regierungsrates, des Bürgerrates und des Spitalpflegeamtes, Oktober 1961.
- [2] «Werk» (Bauchronik) Nr. 6, Juni 1962. Bürgerspital Basel, III. Bauetappe, Projekt 1961. Von *Lucius Burckhardt*.
- [3] Gutachten der Schweizerischen Denkmalpfleger-Vereinigung über das Erweiterungsprojekt des Bürgerspitals Basel, Ende Juni 1962.
- [4] «Basler Nachrichten», 4. Juli 1962, Nr. 277: Das Spitalareal würde überfüllt. Von *Paul Bernoulli* (Finnland).
- [5] Gutachten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege vom 26. Oktober 1962.
- [6] «National-Zeitung», 8. Januar 1963, Nr. 11: Bürgerspital und Altstadt. Von *Alfred Wyss*.
- [7] Gutachten von Prof. *Alfred Roth* über die mit der III. Bauetappe des Bürgerspitals Basel zusammenhängenden städtebaulichen Eingriffe und Auswirkungen.
- [8] «Basler Nachrichten», 19. Februar 1963, Nr. 76: Das kriegsverschonte Basel im Frieden zerstören? Von *Peter Meyer*.
- [9] Basler Stadtbuch 1964, S. 226—228: Zerstörung Basels? Von *Peter Meyer*.

Buchbesprechungen

Die Entwicklung der Produktivität im schweizerischen Baugewerbe. Von *R. Hintermann*. Neue Folge, Band 8 der Zürcher Volkswirtschaftlichen Forschungen. 109 S. Zürich 1963, Polygraphischer Verlag AG. Preis geb. 14 Fr.

Der Verfasser setzt sich in seiner Dissertation gründlich und mit grossem Einfühlungsvermögen mit dieser alle Bauleute so brennend interessierenden, aber nur schwer wirklich durchschaubaren Materie auseinander. Sehr erfreulich, dass das Baugewerbe — rund 20 % des gesamten schweizerischen Sozialproduktes entstammen der Bautätigkeit — hier einer eingehenden wirtschaftlichen Betrachtung unterzogen wurde. Die allgemeinen Begriffsbestimmungen, der Hinweis auf die Besonderheiten im Baugewerbe, das Ringen um gültige Massstäbe für das Erfassen der Bruttoproduktion wie das Auswerten der gefundenen Ergebnisse machen die Lektüre dieser klaren Schrift empfehlenswert. Der Uebergang des früher arbeitsintensiven Baugewerbes zu Produktionsprozessen, die immer mehr Kapitalinvestitionen erfordern, wirft eine Reihe ungelöster Probleme auf. Sich damit zu beschäftigen tut not. Die vorliegende Dissertation regt dazu an.

B. Zanolari, dipl. Ing., Zürich

Elektrische Wanderwellen auf Leitungen und in Wicklungen von Starkstromanlagen. Von *Reinhold Rüdenberg*. Vierte vermehrte Auflage, 395 S. Grossoktavformat, mit 450 Abb. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1962, Springer-Verlag. Preis geb. 75 DM.

Es handelt sich beim vorliegenden Werk um eine Neubearbeitung und Erweiterung des Teiles C des zuletzt 1933 in 3. Auflage erschienenen Werkes «Elektrische Schaltvorgänge» des bekannten Verfassers. Das Buch ist in folgende 5 Hauptabschnitte gegliedert: I. Homogene Leitungen, II. Zusammengesetzte Leitungen, III. Spulen und Kondensatoren, IV. Wicklungen von Transformatoren und Maschinen, V. Funken, Blitze und Isolierungen.

In den ersten beiden Hauptabschnitten werden die Wanderwellen-Vorgänge auf Leitungen auf klare und anschauliche Weise behandelt. In den folgenden Abschnitten III und IV, die den Hauptteil des Buches ausmachen, geht der Verfasser auf die Ausgleichsvorgänge in Wicklungen ein. Schliesslich behandelt der letzte Hauptabschnitt im wesentlichen die Ergebnisse der modernen Blitzforschung.

Der Verfasser ist bekannt durch seine anschauliche und plastische Darstellungsweise, und ein Leser, der sich rasch einen Ueberblick über das behandelte Gebiet verschaffen will, wird deshalb mit Vorteil zu diesem Buche greifen. Es dürfte aber dem Verfasser nicht gelungen sein, mit der Neubearbeitung des über 30 Jahre alten Werkes ein wirklich modernes Buch zu schaffen. An sachlicher Information wird der spezialisierte Leser vor allem zwei Dinge vermissen: Bekanntlich hat im Jahre 1937 Bérgeron ein elegantes Verfahren zur graphischen Lösung von Wanderwellenaufgaben angegeben. Dieses Verfahren hat in neuerer Zeit durch die Möglichkeit der Anwendung von Digitalrechnern noch an Bedeutung gewonnen. Es ist im vorliegenden Buch mit keinem Wort erwähnt. Ferner wird die grosse technische Entwicklung, die der Ventilableiter in den vergangenen Jahrzehnten durchgemacht hat, vollständig übergangen. Die paar kümmerlichen Bemerkungen auf Seiten 54—56 und 373—374 wären besser ganz unterblieben.

Die Starkstromtechnik beschäftigt sich seit über 40 Jahren mit Ausgleichsvorgängen in Wicklungen. In der Einleitung behauptet der Verfasser, die neueren Darstellungen konvergieren mehr und mehr zu seiner Vorstellung. Dies trifft nicht zu. Die vor 20 Jahren vorgelegten Erkenntnisse machten es möglich, auf der Grundlage legitimer und illegitimer physikalischer Vorstellungen viele Zusammenhänge qualitativ zu durchschauen. Strebt man jedoch erhöhte Genauigkeiten in der Vorausberechnung an, so muss nach den heutigen Erfahrungen auf eine zu starke Vereinfachung der physikalischen Grundlagen verzichtet werden. Dies ist möglich, da im Zeitalter des Digitalrechners auch unübersichtliche Berechnungsmethoden für den Praktiker verwertbar geworden sind. Als Beispiel für die oft unzulässigen Vereinfachungen diene das Folgende: In

Abschnitt 17 «Wellenwiderstand und Wellengeschwindigkeit einfacher Wicklungen» wird der Eisenkern einer Spule als leitender Zylinder idealisiert. Ein solcher Zylinder wirkt aber bei Ausgleichsvorgängen als kurzgeschlossene Sekundär-Wicklung. Das Wanderwellen-Verhalten der Primär-Wicklung kann dann wesentlich anders sein als bei einem aus lamelliertem Eisenblech aufgebauten Kern, in den auch bei Stossvorgängen der Fluss eindringen kann.

Das Buch kann einem Leser, der sich rasch und bequem einen Ueberblick über das Gebiet verschaffen will, empfohlen werden. Wer sich jedoch tiefer einarbeiten will, muss sich ausserordentlich kritisch verhalten, da sehr viele suggestiv eingeführte Begriffe ohne genaue Abgrenzung ihres Gültigkeitsbereiches verwendet werden.

Dr. M. Christoffel, Baden

Neuerscheinungen

Verein Schweiz. Maschinen-Industrieller, Jahresbericht 1962. 139 S. Zürich 1963.

Les réservoirs d'eau. Par P. Fouquet et A. Bouchy. 182 p. avec 162 fig. Paris 1963, Editeur Dunod. Prix 19 F (broché).

Calcul pratique des fondations. Par C. Rozza. 104 p. avec 24 fig. Paris 1963, Editeur Dunod. Prix 14 F (broché).

Nekrologe

† **Hans Herzog**, dipl. Ing., S. I. A., G. E. P., von Rekingen und Aarau, geboren am 17. Okt. 1882, Eidg. Polytechnikum 1901 bis 1905, von 1916 bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand Wasserbauingenieur des Kantons Aargau, ist Mitte Dezember 1963 gestorben.

Wettbewerbe

Kirchliche Bauten in Au/Wädenswil. Die reformierte Kirchenpflege Wädenswil veranstaltete unter 5 eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für eine Kirche, ein Kirchgemeindehaus und ein Pfarrhaus in der Au. Architekten im Preisgericht: E. Bosshardt, Winterthur, P. Indermühle, Bern, Prof. H. Suter, Zürich, Stadtbaumeister A. Wasserfallen, Zürich. Ergebnis:

1. Preis (2001 Fr.) Prof. A. H. Steiner, Mitarbeiter Peter Cerliani, Zürich
2. Preis (2000 Fr.) Benedikt Huber, Zürich
3. Preis (1999 Fr.) Hans Hubacher, in Fa. H. und A. Hubacher, Peter Issler und Mitarbeiter Hansrudolf Leemann, Zürich
4. Preis (600 Fr.) Willi Mettler, Winterthur
5. Preis (400 Fr.) Heinrich Bräm, Wädenswil.

Die weitere Bearbeitung der mit dem ersten bis dritten Preis ausgezeichneten Projekte erfolgte in direkten Projektaufträgen. Die Beurteilung der überarbeiteten drei Projekte erfolgte durch das gleiche Preisgericht und ergab im Resultat dieselbe Rangfolge. Das Preisgericht empfahl das im ersten Rang stehende Projekt zur endgültigen Weiterbearbeitung. Die Projekte und Modelle werden ausgestellt vom 17. bis 26. Januar im Kirchgemeindehaus Wädenswil. Öffnungszeiten: Wochentags 14 bis 21 h. Sonntags 10.30 bis 12 h, 14 bis 18 h.

Hallwyler Schulhaus in Brugg AG. Projektwettbewerb unter den im Bezirk Brugg heimatberechtigten und den seit mindestens 1. Jan. 1963 im Bezirk Brugg niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität; ausserdem sind zur Teilnahme eingeladen: Barth, Zaugg & Schenker, Förderer & Zwimpfer, Hächler & Pfeifer, Bölsterli & Weidmann. Architekten im Preisgericht: J. Bachmann, Aarau, Dr. R. Rohn, Zürich, O. Senn, Basel, E. Strasser, Brugg, sowie Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau, als Ersatzmann. Für sechs Preise stehen 26 000 Fr., für Ankäufe 4000 Fr. zur Verfügung. Abzuliefern sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Modell 1:500, Kubikinhaltberechnung, Erläuterungen. Anfragetermin 13. März, Ablieferungstermin 17. Juli. Das Raumprogramm umfasst u. a. 21 Lehrzimmer, Zeichensaal, Singsaal, zwei Musikzimmer, Bibliothek,

Handarbeitsräume, Luftschutzanlage für 400 Schüler usw. Die Unterlagen werden nach Einzahlung von 50 Fr. auf Postkonto VI 138, Stadtkasse Brugg, per Post zugestellt.

Mitteilungen aus dem S. I. A.

Sektion Bern

Der traditionelle Familienabend findet am Samstag, 18. Januar im Saal des Hotels Schweizerhof in Bern statt, beginnend mit Nachtessen um 19.30 h, Ball um 22 h, Cabaret «Rüebliast» nach 24 h.

Mitteilungen aus der G. E. P.

Maschineningenieurgruppe Zürich

Der traditionelle Familienabend findet am Samstag, 18. Januar, im Zunfthaus zur «Zimmerleuten» statt, beginnend um 19.30 h mit gemeinsamem Nachtessen, dem die Tanzunterhaltung folgt.

Ankündigungen

18. Kongress für Heizung, Lüftung, Klimatechnik

Der Deutsche Bundesverband der Heizungs- und Lüftungsindustrie e. V., die VDI-Fachgruppe Heizung und Lüftung im Verein Deutscher Ingenieure sowie der Arbeitskreis Heizungs- und Maschinenwesen staatlicher und kommunaler Verwaltungen veranstalten vom 13. bis 17. April 1964 in München diesen Kongress. Am 14. April werden Tages- und Halbtagesexkursionen durchgeführt. An den Arbeitssitzungen der drei folgenden Tage kommen neben aktuellen Sonderproblemen folgende Grundthemen zur Sprache: «Strömungstechnische Probleme der Raumlüftung» und «Vereinheitlichung der Berechnungs- und Bewerbungsunterlagen in der Heiztechnik». Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Ständigen Ausschuss der Kongresse für Heizung, Lüftung, Klimatechnik, Kongressbüro, 4 Düsseldorf 1, Königstrasse 5.

Vortragskalender

Montag, 20. Jan. Holzwirtschaftliches Kolloquium an der ETH. 16.15 h im Auditorium VI des Masch.-Lab., Sonneggstrasse 3. Arch. H. Kühne, EMPA: «Der Holzschutzgedanke im alten schweizerischen Holzbau».

Montag, 20. Jan. Studiengesellschaft für Personalfragen, Zürich. 20.15 h im Bahnhofbuffet I. Kl., 1. Stock, Zürich-HB. Prof. Dr. Hans Zbinden, Universität, Bern: «Gesundheit, Beruf und Freizeit».

Montag, 20. Jan. Zürcher Studiengesellschaft für Bau- und Verkehrsfragen. 20.15 h im Kongresshaus, Clubzimmer oder Vortragssaal. A. Stuber, Architekt der SVIL, Zürich: «Planung im ländlichen Raum».

Montag, 20. Jan. Technische Gesellschaft Zürich. 20 h auf der «Saffran», 2. Stock. E. Basler, Dr. sc. techn., M. S., dipl. Ing. ETH, Zürich: «Probleme der Vorfabrikation im Bauwesen».

Montag, 20. Jan. Geologische Gesellschaft in Zürich. 20.15 h im grossen Hörsaal des Geologischen Institutes. Dr. H. Röthlisberger: «Eisstudien bei der Seegrörni 1963».

Montag, 20. Jan. Società Dante Alighieri, Zürich. 20.15 h im Zoologie-Hörsaal der Universität, Künsterlgasse 16. Prof. Guido Calgari, Zürich: «La 'Scapigliatura' in Piemonte».

Dienstag, 21. Jan. Technischer Verein Winterthur und Sektion S. I. A. 20.00 h im Gartenhotel. Dr. ing. Hugo Loosli, SLM Winterthur: «Neuere Tendenzen im Lokomotivbau».

Mittwoch, 22. Jan. S. I. A. Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schmiden. Arch. J. Maurer und Bau-Ing. H. B. Barbe, Zürich: «Regionalplanung Zürich».

Mittwoch, 22. Jan. Geographisch-ethnographische Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Auditorium II, Hauptgebäude ETH. Prof. Dr. Carl Troll, Universität Bonn: «Die Vegetation der Tropen im Lichte der pflanzlichen Lebensformen».

Freitag, 24. Jan. S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Dr.-Ing. Daniel Vischer, Motor-Columbus AG., Baden: «Strassentunnelprojekte am Gotthard».

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, G. Risch; Zürich 3, Staffelstrasse 12, Telefon (051) 23 45 07 und 23 45 08.